

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dem Bisum Bamberg vermacht, daraus aber ein Legat dem Kloster bestimmt, nämlich nach dem Bericht der Chronik des Klosters<sup>5)</sup>

medietatem fori Odemsheim . . . et unum de duobus portubus (= die Hälfte des Marktes Odemsheim und einen der beiden Länden),

nach der unechten Urkunde von 1146<sup>6)</sup>

dimidietatem fori Utemsheim et dimitietatem portus cum adiacente insula (= die Hälfte des Marktes Utemsheim und die Hälfte der Lände mit der anliegenden Insel).

Beide Nachrichten gehen auf die verlorene Einantwortungsurkunde des Bischofs Eberhart von Bamberg von zirka 1148 zurück und sind vollkommen unbedenklich. Damals hat also Wilhering die Hälfte des Marktes Ottensheim und eine Lände daselbst erhalten, die andere Hälfte verblieb im Besitze des anderen Bruders Cholo und seiner Erben.

In demselben Jahre wird Ottensheim in einem Privileg<sup>7)</sup> des Papstes Eugen III. für das Kloster Niederaltaich (an der Donau unterhalb Regensburg) genannt, indem nämlich unter anderem der Besitz von Weingärten zu „Oteneshaim“ bestätigt wird.

1148 wird also Ottensheim zuerst genannt. Es hat aber damals schon eine lange Vergangenheit hinter sich, wenn es identisch ist mit dem Orte Racotulu von 777 und erst durch einen späteren Ansiedler Otwin einen neuen Namen erhalten hat.<sup>8)</sup> Jedenfalls ist es durch seine günstige Lage ein Mittelpunkt eines allerdings wohl nur bescheidenen Handelsverkehrs gewesen. Gerade gegenüber dem Stammschloß am Donauufer in der Ebene des untersten Rotellaufes, welche für den landwirtschaftlichen Betrieb der Marktbewohner neben der Handeltätigkeit genug Raum gewährte, gelegen, war der Ort der Ausgangspunkt der Straßen nach dem zweiten Herrschaftssitz Wachsenberg und über das Lobenfeld (Leonfelden) nach Böhmen und in das übrige Hinterland, wie denn nach Ausweis der Laidingbücher noch 1485 der Markt Oberneukirchen und 1644 der Markt Reichenau zu Ottensheim ihre Landestäfte hatten.<sup>9)</sup> So konnte sich hier — wohl gefördert durch die Gutsherrschaft — ein Handels- und Umschlagplatz entwickeln.

Dieser Marktfort war wie gesagt seit 1148 im Besitze Wilherings und der Erben des Cholo von Wilhering, die sich von Wachsenberg nannten. Das Kloster besaß späterhin 26 Häuser und verschiedene andere Objekte daselbst, welche „Burgrechte“ genannt wurden.<sup>10)</sup> Den Inhabern solcher Burgrechte, den „Bürgern“, waren diese vom Grundherrn, hier Wilhering, gegen einen jährlichen Dienst mit dem Rechte der Vererbung verliehen. Ob die Zahl der dem Kloster gehörigen Burgrechte vor dem Erlaß Herzog Rudolfs IV. von 1360 über das freie

<sup>5)</sup> D. ö. U.-B. II, S. 447.

<sup>6)</sup> D. ö. U.-B. III, S. 56.

<sup>7)</sup> D. ö. U.-B. II, S. 246. J. Stülz, Ottensheim, Kirchliche Topographie, III, 5 (1840), S. 145, ff. St.-F. v. Havranek, Geschichte des Schlosses und Marktes Ottensheim, Heimatgaue 7 (1926), S. 24–40.

<sup>8)</sup> K. Schiffmann, Das Land ob der Enns (1922), S. 36. E. Schwarz, Die Ortsnamen des östlichen Oberösterreich (1926), S. 96.

<sup>9)</sup> Oberösterreichisches Landesarchiv, Linz a. d. D.

<sup>10)</sup> Havranek, S. 25 f.